

Klaus Hinrich Stahmer: Dedications (1964/77)

Dedications

Konzert für Viola, Harfe und Streichorchester (in einem Satz). – Fassung für Viola, Harfe und Klavier von Ekkehard Carbow. – Zurückgezogen. (Bis 2012: Mösel Verlag)¹. – UA Darmstadt 4. 6. 1978 (Orchesterfassung); Lübeck 17. 1. 1979 (Triofassung); 14'

Die 1964 komponierte und 1977 überarbeitete Komposition **Dedications** für Viola, Harfe und Streichorchester spiegelt die Auseinandersetzung des Komponisten mit dem Werk Béla Bartóks: „Dass die Töne seines Anagramms B-E-A-B-A vorkommen mussten, war für mich selbstverständlich. Darüber hinaus gibt es viele Anklänge an das seinerzeit von mir hoch verehrte Vorbild.“ (KHS)

Poco Adagio
liberamente

poco f sf mf f mf f ff etc.

„Dedications“ (T 1 – 6)

Zu solchen Anklängen gehören das Konzept der von Bartók oft benutzten symmetrischen „Bogenform“ und das Prinzip der variierten Wiederholungen. So entwickelt sich bei Stahmer in einsätziger Anlage eine große Temposteigerung aus einem meditativen Soloanfang heraus, und nach dem Höhepunkt im schnellen 5/4-Takt verlangsamt sich das Tempo wieder, um in umgekehrter Wiederholung der Gedanken nach einer kurzen Solokadenz wieder in den rhapsodischen Anfangsgestus einzumünden. Während der Tempobeschleunigung treten zwei neue musikalische Gedanken auf: ein gemächliches, etwas parodistisch anmutendes *Commodo*-thema sowie ein *Allegretto*-Gedanke; beide werden bei ihrer rückläufigen Wiederkehr im zweiten Teil klanglich und strukturell verändert. Zu den von Bartók übernommenen Gestaltungsmerkmalen gehört auch das Fugato anstelle einer Durchführung im Zentrum des Stücks, wobei der Plan der Themeneinsätze an die Fuge in Bartóks „Musik für Saiteninstrumente, Schlagzeug und Celesta“ erinnert. In den „Dedications“ sind es allerdings die drei Töne A, E und B, an welchen sich das *Dux-Comes*-Verhältnis ausrichtet.

Motto Solo A B C Fugato C' B' Cadenza A' Solo Motto

Formplan der „Dedications“

Gegenüber der älteren Fassung (1964) zeigt die revidierte Fassung (1977) geglättete Übergänge zwischen den Themen, stärkere Beteiligung der Harfe als solistischer Duopartner und zupackendere Orchestereinwürfe. – Anklänge an dieses frühe Opus finden sich in Stahmers 2002 komponiertem Violinsolo „Our Music is so sweet“, wo darüber hinaus ein Rückbezug zu Bartók durch zitähnliche Übernahme des Fugenthemas aus dessen Sonate für Solovioline hergestellt wird.

¹ MS in der Bayerischen Staatsbibliothek München